

haften Stadt einen, seiner guten Fleischwaare wegen wohlbekannten, Fleischhauer zu sich kommen. „Wir werden leider noch starke Einquartierung bekommen, sagte er. Getrauen Sie sich, die Stadt, so weit möglich, wenigstens mit Rindfleisch zu versorgen.“ „Ja, hochedler Herr Bürgermeister,“ erwiderte der Fleischer, „so lange ich Obermeister der Fleischer bin und Sie Bürgermeister sind, soll es hier an Dachsen nicht fehlen.“ Der Bürgermeister, dem dieses Compliment gemacht ward, freute sich dessen so, daß er selbst es oft seinen Freunden mit lebhafter Freude zum Besten gab.

Derselbe, in der Complimentsprache so gewandte Fleischer hatte vor dem Königl. Amte eine Streitsache angebracht. Nach einiger Zeit war ein Urtheil erschienen, das ihm bekannt gemacht wurde. Er wollte sich Anfangs dabei nicht beruhigen; allein der Amtmann setzte ihm freundlich auseinander, daß für ihn nichts gewonnen werden dürfte, wenn er sich bei dieser Entscheidung nicht beruhigte. Der nun zufrieden gestellte Kläger erwiderte: „Gut, hochedler Herr Amtmann, so mag es auch dabei bleiben. Mein Handwerk verstehe ich wohl, aber in dem Streite bin ich freilich dümmer, als Sie sind.“ Auch der Amtmann nahm dieses Compliment nicht übel, sondern rühmte sich desselben bei heiterer Laune in frohen Kreisen.

Ob dieß von dem dritten Bekomplimentirten auch geschah, weiß ich nicht. Unser Complimentarius befand sich nämlich einst in einem Gasthause auf einem herzoglich-sächsischen Dorfe. Unter den Anwesenden war auch ein von Person kleiner Mann, der sich aber mit den Anwesenden belehrend und freundlich unterhielt. Als sich derselbe auf einige Augenblicke aus der Gaststube entfernt hatte, suchte unser Fleischer von den andern Gästen zu erfahren, wer der artige Mann sey. Man berichtet ihm, daß er der Professor P. aus G. sey. Da fällt ihm ein, daß er diesen Namen schon gehört oder gelesen habe. Bald besinnt er sich auch, diesen Namen auf der unteren Seite einiger Druckbogen gefunden zu haben. Kaum war der Professor wieder in die Gaststube getreten, als der geschwähzige Fleischhauer sich mit den Worten an ihn wandte: „Ich hatte die Ehre, Sie noch nicht zu kennen; ich freue mich recht sehr, Hr. P., daß ich Sie heute kennen gelernt habe. Das wußte ich schon, daß Sie Bücher geschrieben haben.“ „Haben Sie,“ entgegnete dieser, „dies von meinen Büchern gelesen?“ „Ganz gelesen nicht; aber Wurst darin eingepackt,“ war des Fleischers Antwort.

Daß dieser ehrliche Mann nicht die Absicht hatte, wehe zu thun, würde sich auch daraus erkennen lassen,

daß er von sich selbst mit ähnlicher Höflichkeit sprach. In ein Gasthaus kam ein Bauchredner. Der Wirth machte denselben im Stillen mit einigen der Anwesenden bekannt, mit welchem derselbe sich und der Gesellschaft ein Späßchen machen könnte. Plötzlich ließ sich eine Stimme vernehmen, welche von einem Plaze vor der Stubenthüre herzukommen schien, welche einen anwesenden Schlossermeister mit seinem Namen rief. Dieser erhebt sich sogleich von seinem Sige und geht von dannen mit der Bemerkung: Der lieberliche Geselle hat gewiß bei U. das Schloß anzuschlagen vergessen. Er kommt aber bald wieder und versichert, daß ihn keiner von seinen Leuten gerufen habe. Dem Lehrburschen, den er in Verdacht gehabt hätte, habe er sogar eine Ohrfeige gegeben. Als einige der Anwesenden noch mit dem Nachdenken beschäftigt waren, wer wohl gerufen haben könnte, vernahm man eine, von der Strafe herkommende Stimme, die den Namen eines am Fenster sitzenden Zimmerpolirers nannte. Schnell ergreift dieser Hut und Stock, bemerkend: es wird vermuthlich eine Esse brennen, bei deren Löschung gegenwärtig zu seyn, ihm sein Amt zur Pflicht machte. Da er aber vor der Thüre keine Menschen fand; so kehrte er, wie der Schlossermeister, unverrichteter Sache wieder zurück. Auf ähnliche Weise ward auch der Fleischer getäuscht. Nachdem sich endlich die Sache aufgeklärt und der Bauchredner, der diese Täuschungen bewirkte, den in seiner Nähe sitzenden Fleischer überzeugt hatte, daß er, der Bauchredner, der Rufende gewesen sey, brach dieser Mann, sich seiner meist richtigen Dachsengewichttaxation bewußt, voll Bewunderung aus: Nein! So was geht mir doch über meinen Dachsenverstand!

\* \* \*

### G l o s s e.

Eifrige Menschen suchen uns immer die Stärke ihres Glaubens zu zeigen, während vernünftige Menschen sich bemühen, uns die Gründe davon darzuthun.

Carl Hällden.

### D i c h t e r v o r z u g.

Es lagen Wasserkügelchen  
Auf frischem Rosenblatt,  
Ein Bienchen taucht die Flügelchen  
Darin und trank sich satt.

Der Dichter mit dem Bienchen hält  
Am sammtnen Tisch sein Mahl,  
Und trinkt den süßsten Thau der Welt  
Aus duftigem Pokal!

E. Janinski.